



Konzept Begabungs- und Begabtenförderung

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
1.1	Begründung/Grundlagen	2
1.1.1	Bezug zur Bildungsgerechtigkeit	3
1.2	Rechtliche Grundlagen und Lehrplan 21	3
1.2.1	Rechtliche Grundlagen.....	3
1.2.2	Lehrplan 21	3
1.3	Gesamtschulpflege.....	4
1.4	Begriffe und Definitionen	5
1.4.1	Begabung.....	5
1.4.2	Begabungsförderung.....	5
1.4.3	Besondere Begabung.....	6
1.4.4	Ausgeprägte Begabung.....	6
1.4.5	Begabtenförderung	6
1.4.6	Minderleisterinnen und Minderleister	6
2	VOLKETSWILER MODELL	6
2.1	Wissenschaftlicher, pädagogischer Bezug	7
2.1.1	Modelle aus der Forschung der Begabtenförderung.....	8
2.2	Orientierung	8
2.3	Struktur und Inhalte	8
2.3.1	Integrierte Begabungsförderung in der Klasse.....	8
2.3.2	Förderprogramme und Förderateliers in den Schuleinheiten	8
2.3.3	Forschungszentrum.....	9
2.3.4	Vorbereitung auf die Zulassung zu Maturitätsschulen	16
2.4	Zuweisungsverfahren	16
2.4.1	Identifikation von begabten Schülerinnen und Schülern	17
2.4.2	Nomination für das Forschungszentrum	17
3	ANFORDERUNGEN AN DIE QUALIFIKATION	19



4	FINANZEN	19
4.1	Kommunale Ressourcen	19
5	QUALITÄTSSICHERUNG	19
5.1	Indikatoren	20
6	SCHLUSSBESTIMMUNGEN	21
6.1	Inkraftsetzung.....	21

1. Einleitung

Die Schule Volketswil fördert, im Sinne der Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihres individuellen Potenzials gezielt.

Diese Förderung soll Stärken und Potenzialentfaltung aller Schülerinnen und Schülern sowie Kinder mit besonderen Begabungen in ihrer Entwicklung unterstützen und eine Anerkennungskultur implementieren. Diese Pädagogik der Vielfalt soll auch die Förderung für besonders begabte Kinder miteinschliessen. Die Prinzipien und Leitideen werden aus dem *Schoolwide Enrichment Model* (SEM) abgeleitet.

Auf der Grundlage und vor dem Hintergrund der aktuellen Erkenntnisse aus der Neurowissenschaft setzt das Konzept der Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) Volketswil ein Zeichen. Stärkenorientierung und interessenbasierte Förderung ermöglichen intrinsische Motivation und Potenzialentfaltung.

Gesehen, gehört, gewürdigt und verstanden werden ist der Schlüssel für echtes, nachhaltiges Lernen und eine gesunde Entwicklung. Eine Schule, in der Kinder/Jugendliche zu wertvollen Persönlichkeiten mit einem starken Selbstvertrauen heranwachsen dürfen, bedeutet eine Generation von Menschen, die als wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft gestärkt werden. Dies sind Gründe, warum genau die unten beschriebenen Modelle beigezogen werden. Die Einfachheit des BBF-Modells in die Bereiche «Klasse», «Förderprogramme» und «Forschungszentrum» sind bewusst schlank gehalten, um der Schulentwicklung und den bestehenden Ressourcen (Entwicklungs-)Raum zu geben.

Die Überlegungen im Konzept Begabungs- und Begabtenförderung der Stadt Zürich (Konzept BBF) haben uns sehr inspiriert und sind in unser Konzept für die Schulen in Volketswil eingeflossen. Wir danken für die uns zur Verfügung gestellten Unterlagen: Stadt Zürich (Hrsg. 2018). [Konzept Begabungs- und Begabtenförderung in der Stadt Zürich](#) (04.04.2024).



1.1 Begründung/Grundlagen

1.1.1 Bezug zur Bildungsgerechtigkeit

Die BBF gemäss vorliegendem Konzept ist im Einklang mit der Auffassung zur Bildungsgerechtigkeit. Bildungsgerechtigkeit misst sich an den drei Kriterien

- Prinzip der Grundbildung für alle

Dieser Anspruch ist im Art. 3 des HarmoS-Konkordats formuliert und postuliert u.a., dass jede Schülerin und jeder Schüler während der obligatorischen Schule die Grundbildung, die den Zugang zur Berufsbildung oder zu allgemeinbildenden Schulen auf der Sekundarstufe II ermöglicht, erwirbt. (Kompetenzorientierung)

- Diskriminierungsverbot

Ungleiche Bildungsergebnisse oberhalb dieser Schwelle sind dann legitim, wenn der Zugang zu erweiterten und weiterführenden Bildungsangeboten nicht durch finanzielle Hürden oder andere Formen von Diskriminierung beeinträchtigt wird (Durchlässigkeit).

- Unterschiedsprinzip

Sofern das Prinzip der Grundbildung für alle und das Diskriminierungsverbot berücksichtigt wurden, sind Bildungsungleichheiten (z. B. durch Begabtenförderung) dann legitim, wenn sie sich nicht zum Nachteil anderer auswirken bzw. unter der Voraussetzung, dass auch die am wenigsten Privilegierten davon profitieren können. (Bildungsgerechtigkeit, Bildungspolitisches Grundlagenpapier, Städteinitiative Bildung, 2016, Seite 7)

Somit ist auch mit Blick auf die Bildungsgerechtigkeit die BBF ein Auftrag der Schule Volketswil.

1.2 Rechtliche Grundlagen und Lehrplan 21

Nachfolgend wird auf die gesetzlichen Grundlagen, Definitionen und auf die Organisation sowie die Rahmenbedingungen der Begabungs- und Begabtenförderung in Volketswil eingegangen.

1.2.1 Rechtliche Grundlagen¹

Volksschulgesetz des Kantons Zürich (VSG)

«[...] Die Schule ist bestrebt, die Freude am Lernen und an der Leistung zu wecken und zu erhalten. Sie fördert insbesondere Verantwortungswillen, Leistungsbereitschaft, Urteils- und Kritikvermögen sowie Dialogfähigkeit. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Begabungen und Neigungen der Kinder und schafft die Grundlage zu lebenslangem Lernen.» (§ 2 Abs. 4 VSG)

¹ Der Regierungsrat hat am 22. März 2023 beschlossen (Nr. 346/2023) eine Vernehmlassung zu den von ihm beabsichtigten Änderungen im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung durchzuführen. Mögliche Anpassungen des Volksschulrechts sind nach einem entsprechenden Beschluss zu berücksichtigen.



«Sonderpädagogische Massnahmen sind Integrative Förderung, Therapie, Aufnahmeunterricht, Besondere Klassen und Sonderschulung.» (§ 34 Abs. 1 VSG)

«Integrative Förderung ist die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch die Förder- und Regellehrpersonen.» (§ 34 Abs. 2 VSG)

Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen (VSM)

«Besondere pädagogische Bedürfnisse entstehen vor allem aufgrund ausgeprägter Begabung, von Leistungsschwäche, des Erlernens von Deutsch als Zweitsprache, auffälliger Verhaltensweisen oder von Behinderungen.» (§ 2 Abs. 2 VSM)

«Inwieweit eine Schülerin oder ein Schüler mit einem besonderen pädagogischen Bedürfnis in der Regelklasse unterrichtet werden kann, beurteilt sich nach den konkreten Umständen.» (§ 3 VSM)

«Die Gemeinden können für Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung auf eigene Kosten über die im 2. Abschnitt dieser Verordnung genannten Massnahmen hinausgehende Angebote zur Verfügung stellen.» (§ 5 VSM)

«Integrative Förderung ist die zusätzliche Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in der Regelklasse durch eine Förderlehrperson.» (§ 6 Abs. 1 VSM)

Die Schule Volketswil bekennt sich zur Förderung der begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler gemäss § 34 VSG in Verbindung mit § 2 Abs. 2 Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen (VSM, LS 412.103). Sie stellt dafür ein Angebot gemäss § 5 VSM zur Verfügung. Weiter bekennt sich die Schule Volketswil zur integrativ ausgerichteten Volksschule gemäss § 26 Abs. 4 Volksschulgesetz (VSG, LS 412.100). Das bedeutet, dass integrative Massnahmen in der Begabten- und Hochbegabtenförderung die erste Wahl sind. Darüber hinaus richtet die Schule Volketswil separate Angebote ein, wenn die klasseninternen Massnahmen erschöpft sind (§ 3 VSM).

1.2.2 Lehrplan 21

Begabungsfördernder Unterricht ist ein charakteristisches Merkmal von kompetenzorientiertem Unterricht. Der Lehrplan 21 verdeutlicht dies in den Bildungszielen wie folgt: «Die zentrale Aufgabe der Schule besteht darin, den Schülerinnen und Schülern kultur- und gegenstandsbezogene Erfahrungen zu ermöglichen und dabei grundlegende fachliche und überfachliche Kompetenzen zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler werden beim Aufbau von persönlichen Interessen, dem Vertiefen von individuellen Begabungen und in der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit ermutigt, begleitet und unterstützt. Die sozial unterstützte Vermittlung von Kompetenzen knüpft am Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler an. Es werden Lerngelegenheiten angeboten, die dem unterschiedlichen Lern- und Leistungsstand und der Heterogenität Rechnung tragen. Bei alledem wird die Leistungsbereitschaft gefordert und gefördert.» (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK), Lehrplan 21, 2016) «Alle Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer Leistungsmöglichkeit in ihrem Wissens- und Könnensaufbau unterstützt. Aufgrund der individuellen Lernfortschritte endet der Auftrag an die Schule und die Lehrpersonen nicht, wenn die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufen des Zyklus erreicht haben. Insbesondere befähigte Schülerinnen und Schüler sollen Gelegenheit



erhalten, sich in zusätzliche Themen und Inhalte zu vertiefen (Enrichment) bzw. im eigenen Lerntempo an weiterführenden Kompetenzen oder Kompetenzstufen zu arbeiten (Akzeleration).» (Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich auf der Grundlage des Lehrplans 21, 2017) Zudem soll bei besonders begabten Schülerinnen und Schülern für die Erreichung der obligatorischen Kompetenzstufen der Lerninhalt so gestrafft werden, dass unnötige Wiederholungen vermieden werden (curriculum compacting).

1.3 Gesamtschulpflege

In Zusammenarbeit mit den Schulleiterinnen und Schulleitern und der Geschäftsleitung hat die Schulpflege Volketswil in ihren Pädagogischen Leitsätzen sowie den Legislaturzielen 2022 bis 2026 ihre Schwerpunkte und Ziele formuliert. Das Kind und die Chancengerechtigkeit stehen dabei im Zentrum. Der Unterricht soll den Entwicklungsstand und die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und Gelegenheit bieten, dass sie Neues kennenlernen und ihre individuellen Neigungen und Stärken zeigen und weiterentwickeln können. Auch Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen sollen durch systematische Förderung und gezielte Lernbegleitung gefördert, motiviert und unterstützt werden, ihre Potenziale zu entfalten. Das Volketswiler Modell der Begabungs- und Begabtenförderung ermöglicht die gezielte Förderung auf drei Ebenen: innerhalb der Klasse, mittels Förderprogramme und Förderateliers in den einzelnen Schulen sowie im schulübergreifenden Forschungszentrum, das insbesondere Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Begabungen offensteht. (Zudem sei auf Schnittstellen zum Projekt "Pädagogik der Vielfalt" und zum Sonderpädagogischen Konzept hingewiesen.)

1.4 Begriffe und Definitionen

Eine wissenschaftlich anerkannte Definition von Begabung, Hochbegabung und Intelligenz existiert nicht. Dieses Konzept orientiert sich an den Begrifflichkeiten des Kantons Zürich².

1.4.1 Begabung

«Begabung beschreibt das Potenzial eines Individuums zu ungewöhnlicher oder auffälliger Leistung.» (Stamm, 1999, S. 10)

Die Umsetzung dieses Leistungspotenzials in adäquate schulische Leistung ist das Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen, sozialen und persönlichkeitspezifischen Komponenten sowie dem fördernden oder hemmenden Einfluss von nicht-kognitiven Persönlichkeitsmerkmalen und der sozialen Umgebung.

² "Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen. Begabungs- und Begabtenförderung". Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt, ²2011



Begabungen können in verschiedenen Bereichen vorhanden sein. Diese Definition geht davon aus, dass sich Begabung und Leistung durch Einflüsse der Umwelt entwickeln und damit veränderbar sind. Der Begriff Begabung sagt weder etwas aus über die Stärke ihrer Ausprägung noch darüber, welche Bereiche oder Dimensionen sie umfasst.

1.4.2 Begabungsförderung

Begabungsförderung erfolgt im Regelunterricht und betrifft als Grundauftrag alle Schülerinnen und Schüler.

1.4.3 Besondere Begabung

Von besonderer Begabung wird gesprochen, wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen ihrer Altersgruppe *deutlich voraus* sind.

1.4.4 Ausgeprägte Begabung

Wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen ihrer Altersgruppe *in ausgeprägtem Masse* voraus sind, wird dieser Vorsprung als ausgeprägte Begabung oder Hochbegabung bezeichnet.

1.4.5 Begabtenförderung

Begabtenförderung meint die Angebote und Massnahmen für begabte Schülerinnen und Schüler, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des Regelunterrichts übersteigt.

1.4.6 Minderleisterinnen und Minderleister

Minderleistung (engl. Underachievement) liegt vor, wenn Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten nicht in adäquate Leistungen umsetzen können (oder wollen); d.h. wenn Menschen ihre Potenziale nicht als entsprechende Leistungen zu realisieren vermögen.



2. Volketswiler Modell

“Mit der Flut steigen alle Schiffe.”

Unbekannt

2.1 Wissenschaftlicher, pädagogischer Bezug

Im Vordergrund dieses Konzeptes stehen die Entwicklung und Angebote von Strukturen und Förderprogrammen für die Umsetzung der Begabungs- und Begabtenförderung Volketswil, aber auch der Ausbau der Beratung und das Entstehen eines Förderzentrums.

In jeder Schuleinheit soll eine *Begabungs- und Begabtenförderungs* (BBF) Fachperson für ein begabungsförderndes Lernumfeld zuständig sein. Die BBF-Fachperson Schuleinheit unterstützt die Lehrpersonen bei individualisierten und differenzierenden Unterrichtsformen, in der Umsetzung von Förderprogrammen, in der Beratung sowie bei der Identifizierung der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen oder mit dem Potenzial dazu.

Für alle Schülerinnen und Schüler gibt es schulinterne Förderprogramme mit Erweiterungs- und Vertiefungsangeboten. Mit einer breiten Palette von Angeboten sowie didaktischen Elementen soll ein Umfeld mit Lerngruppen, Lernräumen und Lernzeiten geschaffen werden, welche die Potenziale erkennen und entwickeln lässt und überdurchschnittliche Leistungen ermöglicht. Die BBF-Fachperson Schuleinheit hat einen Unterrichts- und Beratungsauftrag und wird von der Schulleitung geführt.

Für Schülerinnen und Schüler mit exzellenten Leistungen, oder dem Potenzial dazu, Kreativität und Leistungswille, gibt es das Forschungszentrum, das schulübergreifend angesiedelt ist. Auf dieser Ebene sollen Schülerinnen und Schüler, die auch in schulinternen Förderprogrammen als Spitzenleistende aufgefallen sind, von Expertinnen und Experten, resp. Mentorinnen und Mentoren unterstützt werden. Ziel ist, dass sie sich weiterentwickeln, die Begabungen weiter entfalten können und Voraussetzungen vorfinden, um exzellente Leistungen in ihren Begabungsbereichen erbringen zu können.

- Das BBF-Konzept Volketswil orientiert sich am wissenschaftlich fundierten Modell SEM (School-wide Enrichment Model) und dem *Drei-Ringe-Modell* von Renzulli/Müller.
- Mit Instrumenten für das Erkennen von Schülerinnen und Schülern mit Potenzial soll die Identifikation sowie auch die Beurteilung der Performanz gesichert werden.
- Über alle Stufen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe soll ein durchgängiges und durchlässiges Drehtür-Modell Begabungs- und Begabtenförderung auf drei Ebenen mit einheitlichen didaktischen Elementen sowie Dokumentation der Ergebnisse und Entwicklung z.B. in einem Talentportfolio festgehalten werden.
- Durch die begabungsfördernden Lernarchitekturen und Lernbegleitungen erleben die Kinder/Jugendlichen positive Selbstwirksamkeit, Selbstsorge und Selbstbewusstsein. Sie lernen, dass sie ihr Lernen beeinflussen und etwas bewirken können.



- Die Indikatoren (siehe Kapitel Indikatoren) ermöglichen eine Qualitätssicherung für das Begabungs- und Begabtenförderungskonzept Volketswil.

2.1.1 Modelle aus der Forschung der Begabtenförderung

Die Forschung der Begabtenförderung stützt sich auf verschiedene wissenschaftliche Erkenntnisse ab. Vier Modelle bilden eine wesentliche Grundlage für die Begabungs- und Begabtenförderung Volketswil. Sie werden im Anhang erklärt.

Die vier genannten Modelle sind die folgenden:

- Das Drei-Ringe Modell (nach Renzulli)
- Schoolwide Enrichment Model (SEM) (nach Renzulli und Müller-Oppliger)
- Multiple Intelligenzen (nach Gardner)
- Polyvagal Theorie (nach Porges)

2.2 Orientierung

Die Begabungs- und Begabtenförderung der Schule Volketswil orientiert sich an den folgenden Grundsätzen:

- integrativ
- stärkenorientiert
- ganzheitlich
- interessengeleitet
- dynamisch

2.3 Struktur und Inhalte

Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen soll die Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) Volketswil auf drei Ebenen stattfinden.

2.3.1 Integrierte Begabungsförderung in der Klasse

Lernarchitekturen mit anregenden, begabungsfördernden, differenzierenden Lernumgebungen und Lernarrangements ermöglichen individuelle Begabungen und Neigungen zu zeigen und zu fördern. Die Freude am Lernen und an der Leistung soll geweckt und erhalten bleiben. Nebst Leistungsbereitschaft werden auch überfachliche Kompetenzen wie Urteils- und Kritikvermögen, Dialogfähigkeit sowie Verantwortungswille gefördert und Lernstrategien kognitiver, metakognitiver, motivationaler und emotionaler Art trainiert (vgl. Typ II-Aktivitäten des SEM). Regelmässige Schnupperangebote (siehe Typ I des SEM im Anhang) mit interessanten, auch über den Lehrplan hinausgehenden Aktivitäten wie Lesungen, Vorträge, Workshops und Exkursionen ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern das Entdecken von eigenen, besonderen Interessen und Begabungen.



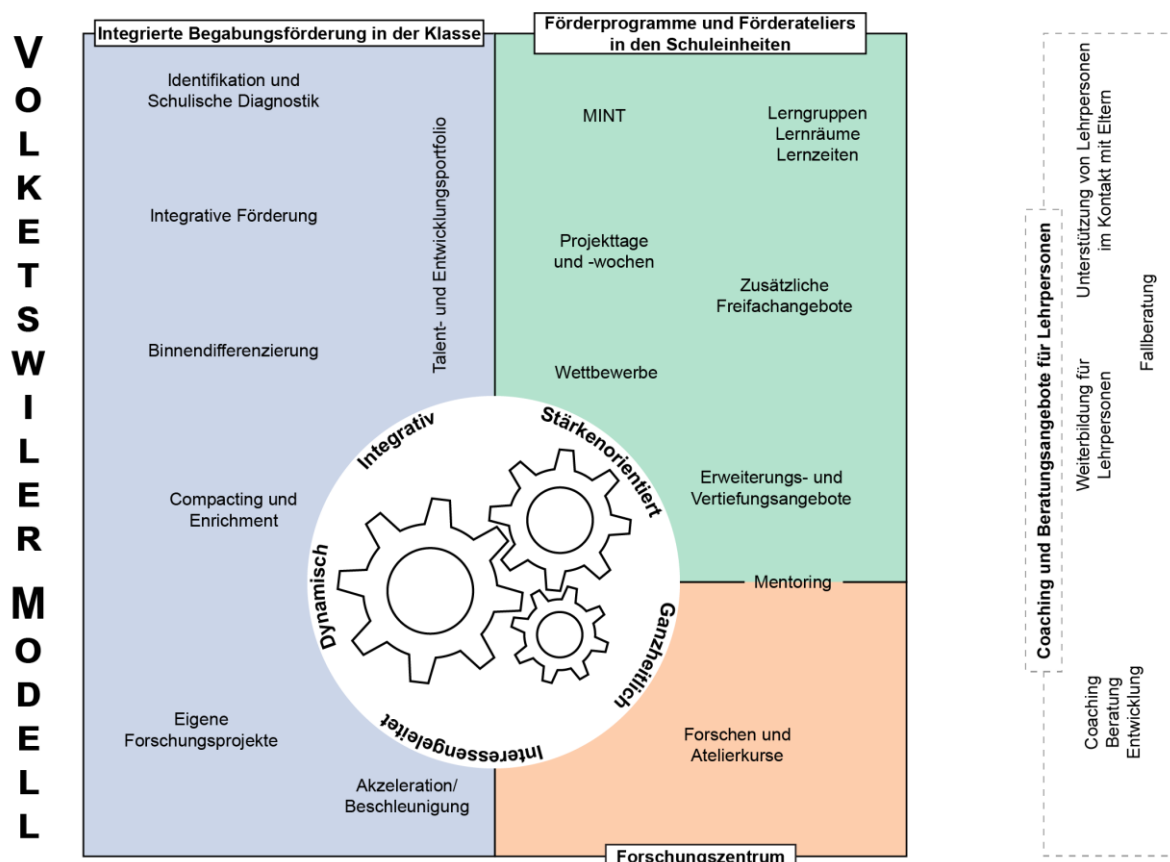
2.3.2 Förderprogramme und Förderateliers in den Schuleinheiten

Spezifische Förderung in Lerngruppen, Lernzeit und Lernräumen, in Förderprogrammen und Förderateliers nach didaktischen Elementen des SEM (individuelle Type III-Projekte), ermöglicht ausserordentliche Leistungen, fördert Leistungsbereitschaft und Kreativität. Die Teilnahme an den schulinternen Förderangeboten soll im Sinne des Drehtürmodells unbürokratisch und flexibel sein. Eine regelmässige Teilnahme (für den gewählten Zeitraum) ist dennoch wünschenswert und ermöglicht ein konstantes Arbeiten an längerfristigen Projekten.

2.3.3 Forschungszentrum

Das Forschungszentrum ermöglicht eine spezielle Förderung der Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung und somit Möglichkeit zu Hochleistungen, die im Vergleich zu Gleichaltrigen durch Exzellenz, Seltenheit, Produktivität, Demonstrierbarkeit und besonderem Wert auffallen (Sternberg & Zhang, 1995). Die Teilnahme am Forscherzentrum wird wie eine sonderpädagogische Massnahme behandelt, die durch ein SSG beschlossen und jährlich überprüft werden soll.

Das Volketswiler Modell der Begabungs- und Begabtenförderung (grafische Darstellung):





Klasse

Integrierte Begabungsförderung, Aspekte und Ideen

Stärkenorientierung	Z.B. mit den Multiplen Intelligenzen von Gardner werden die unterschiedlichen Stärken differenziert und sichtbar. Begabungen verschiedener Facetten werden wahrgenommen sowie gefördert und ausgeprägte Begabungen entdeckt.
Interessenleitung	Die Schülerinnen und Schüler entdecken ihre Interessen und können diese weiterentwickeln.
Binnendifferenzierung	Adaptives Lernen durch Lernarchitekturen mit anregenden, begabungsfördernden Lernumgebungen und Lernarrangements. Die Lehrkräfte berücksichtigen das Vorwissen und die verschiedenen Lerngeschwindigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Nicht alle Kinder einer Klasse müssen gleich viel und Gleiches leisten.
Akzeleration	Berücksichtigt die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten.
Beschleunigung	Das Überspringen einer Klasse kann Sinn machen. Möglich ist auch, dass ein Kind in einzelnen Fachbereichen/Themen bereits in einer höheren Klasse arbeitet.
Integrative Förderung	Vielfältige Begabungsförderung erfolgt grundsätzlich im Regelklassenunterricht und mit der Integrativen Förderung (IF). Dabei wird auf die verschiedenen Begabungen der Schülerinnen und Schüler Rücksicht genommen. Jedes Kind wird seinen Stärken entsprechend gefördert. Klassenlehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie Schulleitungen nutzen bestehende Gefässe in Pädagogischen Konferenzen, Stufenteams, Kollegialer Beratung, SSG, etc.), um sich auch unter diesem Fokus auszutauschen.
Coaching/Beratung/Entwicklung	Die Schule wird von der BBF-Fachperson Schuleinheit zu Fragen der Unterrichtsgestaltung/individuellen Förderung/Angeboten zur Potenzialentfaltung niederschwellig beraten. Diese berät Lehrpersonen bei komplexen Situationen mit Schülerinnen und Schülern. Dies dient der Triage und der Erfassung von erweitertem Förderbedarf. Die Lehrpersonen werden sensibilisiert, um mit ihrer «diagnostischen Brille» Begabungen und Potenziale zu entdecken, z.B. bei «störendem Verhalten» oder anderen Beobachtungen. Beratung und Unterstützung bei Themen rund um die Begabtenförderung (Compacting, Enrichment, Überspringen, Twice Exceptionals etc.) für Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Eltern, Kinder, Schulleitung.



Compacting – Enrichment	Schulstoff in Themenbereichen, der bereits bekannt ist, wird für Kinder gestrafft. Anreicherung mit herausfordernden Materialien/Theemen/Aktivitäten, um das Kind in der Zone der nächsten Entwicklung zu fordern und fördern.
Portfolio (Talent, Stärken, Entwicklung, Lernen)	Lehren und Lernen mit einem Portfolio. Fokus auf Lerndialog, Reflexion über Lernprozess, Selbstwahrnehmung, Förderdiagnostik. Ein individuelles Talent-, Stärken- oder Entwicklungsportfolio hält den Lernprozess fest und dient auch als diagnostisches Entwicklungstool mit Festhalten des Förderbedarfs.
Forschen am eigenen Projekt	Nebst der Förderung im Regelunterricht, welcher individualisierenden Fokus hat, sollen die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch interessen geleitete Projektarbeiten abgeholt und die Kinder intrinsisch motiviert werden. SEM Type III: Den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, ihr Wissen, ihre Interessen, ihre kreativen Ideen und ihr Engagement an einem selbst gewählten Thema anwenden zu können. Nebst dem erweiterten Verständnis über Wissen und Methoden in verschiedenen Disziplinen, sollen Produkte entwickelt werden, die sich an eine Zielgruppe richten und im besten Fall eine reale Veränderung bewirken können.
Drehtürmodell	Das Drehtürmodell sieht vor, dass jederzeit ein Wechsel vom Regelunterricht in ein Förderprogramm und umgekehrt möglich sein soll. Ein adaptiver Unterricht ermöglicht Durchlässigkeit.
Identifikation	Erkennung von Begabungen und Stärken durch diagnostisches Bewusstsein der Fach- und Lehrpersonen sowie Beobachtungsbogen (für Lehrpersonen, Fachpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern).
Ideenkoffer	Ideenkoffer für Integrierte Begabungsförderung als Ergänzung findet sich im Anhang.
Überfachliche Kompetenzen	Mit den 4K: Kollaboration, Kreativität, kritisches Denken, Kommunikation, aber auch Selbstregulation, Selbstreflexion, Selbstmotivation etc. stehen überfachliche Kompetenzen genauso im Fokus wie Lerninhalte.



Förderprogramme und Förderateliers: In den Schuleinheiten, Aspekte und Ideen

Lerngruppen	Spezifische Förderung in spezifischen Lerngruppen, Lernzeit und Lernräumen
Lernräume	
Lernzeiten	z.B. • Ressourcenzimmer Forscherraum / Lernlabor / Forscherzimmer / Tüftelkammer / Ressourcenkisten / Ressourcenecken • Maker Space = eine Lern- und Experimentierumgebung, in der aktiv geschraubt, gebastelt, erfunden, getüftelt und programmiert werden kann • Verschiedene Lern- und Themen-Räume wie z.B.: ○ KreativRaum/Mal-Reich ○ Bewegungsraum ○ Musikraum ○ Entspannungsraum ○ Lernbüro
Erweiterungsangebote	Schnupperkurse (z.B. Lernateliers): zwei- bis dreimal pro Jahr, SEM Type I Erfahrungen und Aktivitäten verschiedenster Art bringen Schülerinnen und Schülern Fachdisziplinen, Themen, Standpunkte, Beschäftigungen, Hobbys, Personen, Orte und Veranstaltungen näher, die üblicherweise nicht vom Lehrplan berücksichtigt werden. So lernen Kinder verschiedene, neue Themen kennen. Neue Interessen stimulieren und regen zu vertieften Aktivitäten alleine oder in Kleingruppen für Type III-Projekte an.
Vertiefungsangebot	Vertiefungsangebote sind zur Förderung besonders begabter und/oder interessierter Kinder (z.B. "Lupen-Treff", Talent-Pool, Grouping, Pull-Out-Programme, Niveau-Kurse, spezielle Lerngruppen zu einem Thema, Service Learning, regelmässige übergreifende Ateliers, Lernprozessbegleitung). Ein Kurs findet z.B. zwei- bis dreimal pro Jahr während sechs Wochen à zwei Lektionen statt. Strukturen, die Zeiten im Stundenplan festlegen für Vertiefungsangebote sind Gelingensfaktoren für die Praxis. Themen: Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft, MINT, exekutive Funktionen, z.B. Chemie im Alltag, Physik-Atelier, Textlabor, Umgang



	mit meiner Wut/Angst, Happy Power-Training, gesellschaftliches Engagement.
Projekttag und -wochen	Kursangebote für die ganze Schule, für Zyklen, mehrere Klassen zu einer Thematik.
Wettbewerbe	Teilnahme an Wettbewerben ermöglichen für Kinder, die gerne mitmachen: z.B. • Mathe-Känguru • Informatik-Biber • Schreibwettbewerb • Simply Science • Olympiaden • Schreibwettbewerb
Mentorate	• Mentoring beschwingt: LISSA-Model mit 6 Säulen • Mentorate durch externe Mentorinnen oder Mentoren • Close-to-Peer Mentorate, z.B. Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler mit hohem Potenzial geben ihr Wissen und Können einem Schüler oder einer Schülerin der PS weiter. Ebenso innerhalb Zyklus 1 und 2. • Peer-Learning • Möglichkeit, Instrumentalunterricht während des Unterrichts besuchen zu können
Zusätzliche Angebote	• Musikschule Volketswil
Freifach-, Stützangebote	• Vereine und Freizeitangebote der Gemeinde Volketswil • Startbahn 29, Ferienworkshops • Kinderuni • Kinderuni Sommercamp • Schachclub • Lesezirkel, Philosophencafé, Matheclub, Künstler-Atelier, Schreib-Atelier, Ausstellungen, Konversationsgruppen in Fremdsprachen, ...
MINT	• Förderung im MINT-Bereich in Naturwissenschaftlichen Themen (MINT/KiNT-Kisten, ev. mit ETH)
Ideenkoffer	Ideenkoffer für Förderprogramme und Förderateliers als Ergänzung im Anhang.



Forschungszentrum

Schulübergreifend, Aspekte und Aufgaben

Zuweisungsverfahren für das Forschungszentrum	Spezielle Förderung der Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung und somit Möglichkeit zu Hochleistungen.
Forscherzeit/Atelierkurse	Das Zuweisungsverfahren fürs Forschungszentrum kann über Identifikation hin zur Nomination von Schülerinnen und Schülern durch verschiedene Hinweise (z.B. Interessenfragebogen, Frage- und Beobachtungen der Lehrpersonen, Fachpersonen, im IDT, im SSG, von Schulpsychologinnen, durch Resultate bei Abklärungen, Rückmeldungen von Eltern) in Zusammenarbeit mit der schulübergreifenden Leitung Forschungszentrum BBF erfasst und eingeleitet werden. Die Auswertung der Hinweise kann zu einer Aufnahme im Forschungszentrum führen. Vereinbarungen, Ziele und Vorgehen werden im SSG mit einem Förderplan festgehalten und jährlich oder bei Bedarf überprüft.
Beratung/Coaching	Die Leitung Forschungszentrum BBF steht den BBF-Fachpersonen aus den Schuleinheiten in Beratung und Begleitung zur Seite. Regelmässige Fachaustauschtreffen, Absprachen, aber auch innovative Lehrmittel für begabungsfördernde Lernarchitekturen und -settings werden thematisiert.
Weiterbildungen/Input	Weiterbildungsinputs für Teams in den Schuleinheiten zu Begabungs- und Begabtenförderung, die Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützen, können bei Bedarf vereinbart werden.
Coaching/Unterstützung	Ggf. nutzt ein Beratungsteam für besondere Förderung am Forschungszentrum nach dem Mehraugenprinzip das Potenzial und Wissen von Fach- und Leitungspersonen, um gemeinsam Schülerinnen und Schüler mit hohem Potenzial zu unterstützen und die nächsten Schritte zu vereinbaren. Weitere Fachpersonen wie Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Schulsozialarbeitende, Therapeutinnen und Therapeuten können beigezogen werden. Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Eltern, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Schulleitungen werden mit Fachwissen unterstützt.

**Mentoren und Mentorinnen**

«Mentoren und Mentorinnen sind fachliche und persönliche Vorbilder. Sie fördern die überdurchschnittlichen Begabungen und Interessen ihrer Mentees, helfen ihnen bei der Zielfindung, Orientierung und Prioritätensetzung und korrigieren Fehlentwicklungen und Fehlverständnisse. Sie regen ihre Mentees an und eröffnen ihnen weitere Horizonte.» (Müller-Oppliger, 2017; Begabungsförderung steigt auf, Seite 183)

«Mentorinnen und Mentoren kommen in den Förderprogrammen, schulinternen Pull-Out-Programmen oder Forschungszentren zum Einsatz.

Mentorinnen und Mentoren (...) können sein

- erfolgreiche Fachpersonen oder Berufsleute (eine Ingenieurin, ein Schriftsteller, ein Tierarzt, eine Programmiererin, ein Theaterregisseur ...)
- Eltern mit spezifischen Kompetenzen (in allen Berufen, Kunst- und Kultur- und Gesellschaftsbereichen)
- Lehrpersonen mit Spezialkompetenzen, z.B. Gymnasial- oder Fachlehrpersonen mit Expertise
- erfolgreiche Künstlerinnen und Künstler, Sportlerinnen und Sportler
- Forschende, Hochschuldozierende
- Studierende in ihren Fachgebieten
- Seniorinnen und Senioren mit Expertenwissen, Alumnis (Absolventinnen und Absolventen einer Hochschule oder einer Institution des tertiären Bildungsbereiches)

Mentorinnen und Mentoren sind mehr als Fach-Lehrpersonen. Sie wirken durch ihr Vorbild (Modell-Lernen), sind authentisch, vertrauenswürdig, fordern Mentees heraus. Sie engagieren sich als Person, über ihr Fachwissen und ihre Fachkompetenzen hinaus vermitteln sie

- Leidenschaft für die von ihnen 'gelebten', Inhalte (Identität, Authentizität)
- Normen und Standards des Feldes (Qualitätsansprüche und Berufscodes/-ethik)



- Strategien, Routinen und Praktiken einer Profession ('Gewusst was...wie...in welcher Situation... und warum/wozu?')
- Leistungseinstellungen, Motivation und Fähigkeiten der Zusammenarbeit
- Werte, Sinnbezüge und Antworten auf Sinnfragen»

(Müller-Oppliger, 2019, Mentoring beschwingt, Seite 20)

2.3.4 Vorbereitung auf die Zulassung zu Maturitätsschulen

Aktuell gilt in der Schule Volketswil das "Gymnasium- und BMS-Kurse-Konzept". (DOK 4.4.00-900). (Sofern die aktuelle Vernehmlassung zu gesetzlichen Änderungen führt, müsste das Konzept angepasst und in dieses eingebunden werden.)



2.4 Zuweisungsverfahren

2.4.1 Identifikation von begabten Schülerinnen und Schülern

Ganzheitliche Beurteilung und Interessen/Kompetenzen

Lehrpersonen sollen durch vermitteltes Fachwissen weiter für die Thematik der Begabungs- und Begabtenförderung sensibilisiert werden, um Potenziale aller Kinder zu entdecken.

Ein ganzheitliches und stärkenorientiertes Begabungsverständnis soll mittels Beobachtungen und Fragebogen individuelle Begabungen in allen Bereichen sowie Neigungen identifizieren und fördern. Begabungen zeigen sich in Form von besonderen Interessen und Leistungen in verschiedenen Bereichen, mit Begeisterung und Leidenschaft für ein Thema, spezifische Begabungsdomänen, aber auch durch Selbstkompetenzen.

Dieser dynamische Prozess, begleitet von der BBF-Fachperson der Schuleinheit, ermöglicht es, dass individuelle entwicklungsunterstützende Massnahmen mittels Drehtür-Modell umgesetzt werden, sei dies innerhalb der Klasse oder innerhalb der begabungsfördernden Lern-Architekturen, Förderprogrammen und -ateliers der Schule.

Beobachtungen, Erkenntnisse von allen Involvierten (Lehr-, Fach- und Betreuungspersonen, pädagogischen Teams, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Therapeutinnen und Therapeuten, von Peer-Gruppen bezogen auf bestimmte Schülerinnen und Schüler), Hinweise des Schulpsychologischen Dienstes, von Eltern und die Eigeninitiative einer Schülerin oder eines Schülers werden einbezogen. Geeignete Massnahmen werden geprüft und wenn möglich niederschwellig umgesetzt. Die BBF-Fachperson Schuleinheit ist in diesen Prozess involviert und steht bei Bedarf beratend bei.

2.4.2 Nomination für das Forschungszentrum

Wenn Schülerinnen und Schüler mit einer ausgeprägten Begabung und/oder durch exzellente Leistungen oder dem Potenzial dazu identifiziert worden sind und deren Förderbedarf Angebote und Möglichkeiten (integrativer oder separativer) begabungsfördernder Angebote in der Schuleinheit übersteigt, kann die Nomination in das schulübergreifende Forschungszentrum angezeigt sein. Dieses interdisziplinäre und mehrperspektivische Angebot ist als sonderpädagogische Massnahme zu verstehen und benötigt entsprechend ein SSG und eine Bewilligung durch die Schulleitung. Die Leitung Forschungszentrum BBF ist im Vorfeld immer einzubeziehen. Spätestens nach einem Jahr wird in einem SSG überprüft, ob die Passung immer noch adäquat ist oder weitere/andere Schritte angezeigt sind. Ziel ist, dass sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler weiterentwickeln, ihre Begabungen und ihr Leistungspotential weiter entfalten können.

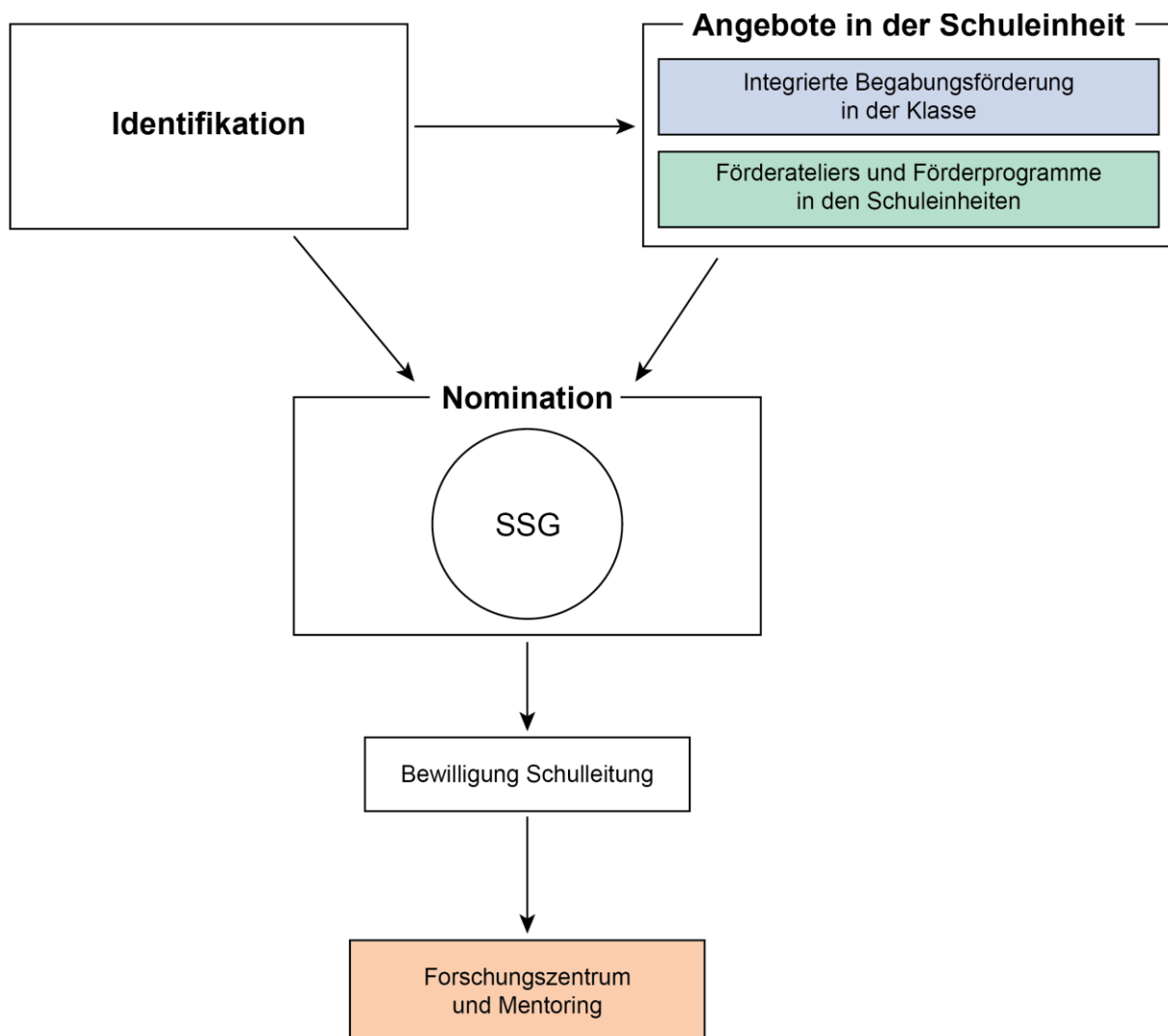
Mentorate

Schülerinnen und Schüler, die auch in schulinternen Förderprogrammen als Spitzenleistende oder dem Potenzial dazu auffallen, können von Expertinnen und Experten, resp. Mentorinnen und Mentoren in



ihren individuellen Lernprozessen herausgefordert und in einem klar festgelegten Setting und entsprechenden Vereinbarungen in ihrer Domäne begleitet werden. Ziel ist die Förderung des Lernens und die Entwicklung des Mentees. Die Leitung Forschungszentrum ist für die Prozessbegleitung zuständig.

Mittels des Diagrammes können die verschiedenen Möglichkeiten des Identifikations- und Nominations-Prozesses erschlossen werden.





3. Anforderungen an die Qualifikation

Die Fachpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung, die für die schulinternen unterrichtsbezogenen Angebote verantwortlich sind (BBF-Fachperson Schuleinheit), verfügen über ein EDK-anerkanntes Lehrdiplom für die Volksschule, mehrjährige Unterrichtserfahrung in der Volksschule sowie die Teilnahme an spezifischen Weiterbildungen zu Begabungs- und Begabtenförderung.

Die Fachpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung, die für die schulinternen Beratungsangebote verantwortlich sind (BBF-Fachperson Schuleinheit), verfügen über ein EDK-anerkanntes Lehrdiplom für die Volksschule, mehrjährige Unterrichtserfahrung in der Volksschule sowie eine Zusatzqualifikation für Begabungs- und Begabtenförderung, die auf dem CAS-Niveau abgeschlossen wurde (z.B. CAS BBFi an der PHZH oder HfH Zürich).

Die Fachperson für Begabungs- und Begabtenförderung, die für die schulübergreifenden Angebote verantwortlich ist (Leitung Forschungszentrum BBF), verfügt über ein EDK-anerkanntes Lehrdiplom für die Volksschule, mehrjährige Unterrichtserfahrung in der Volksschule sowie eine Zusatzqualifikation für Begabungs- und Begabtenförderung, die mindestens auf dem CAS-Niveau abgeschlossen wurde (z.B. CAS BBFi an der PHZH oder HfH Zürich, CAS IBBF PHLU oder MAS IBBF der FHNW).

(Stellenbeschreibung siehe DOK 1.5.00-027 und DOK 1.5.00-028)

4. Finanzen

Für die Eltern entstehen bei den schulischen Angeboten keine Kosten.

4.1 Kommunale Ressourcen³

Leitung Forschungszentrum BBF: 50% (Einstufung: Lohnkategorie IV - Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen mit Master SHP)

³ Die Umsetzung der beabsichtigten gesetzlichen Änderungen wird weitere personelle Ressourcen für die Fachpersonen für die schulinternen Angebote (BBF-Fachperson Schuleinheit) sowie für die Vorbereitungskurse nach sich ziehen, die aktuell aber noch nicht anfallen.



5. Qualitätssicherung

Um die Qualität einer begabenden Schule zu sichern, sollen neue Lehrpersonen anfangs Schuljahr mit einer Einführung in ein Basiswissen zur Begabungs- und Begabtenförderung eingeführt werden, so dass sie sensibilisiert ihre «diagnostische Brille» hin zu einem professionellen Fachwissen erweitern können. Diese Inputs können auch als Refresher für Lehrpersonen genutzt werden und dienen der professionellen Schul- und Unterrichtsentwicklung.

- Evaluationen
- Schulentwicklungsprozesse
- Aus- und Weiterbildungen im Schulteam

5.1 Indikatoren

Siehe Anhang.



“Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.”

Kurt Marti

6. Schlussbestimmungen

6.1 Inkraftsetzung

Dieses Konzept wurde von der Schulpflege am 14. Mai 2024 genehmigt und tritt per Schuljahr 2024/25 in Kraft.

Dieses Konzept löst alle diesbezüglichen bisherigen Bestimmungen / Reglemente / Konzepte ab.

Die von der Bildungsdirektion geplanten Änderungen des Volksschulrechts im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung (einschliesslich Vorbereitung auf die Maturitätsschulen) erfordern ggf. eine Überarbeitung des Konzepts, um die Rahmenbedingungen der Schule Volketswil an die dann gültigen kantonalen Vorgaben anzupassen.

Volketswil, 14. Mai 2024